

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1911**

255 (14.9.1911) Zweites Blatt

**Bezugspreis:**

Preis vom Verlag vierwöchentlich M. 1.60 einschließlich Frachtkosten; abgeholt in d. Expedition monatlich 50 Pfennig. Durch die Post zugestellt vierteljährlich M. 2.22, abgeh. am Postamt M. 1.80. Einzelnummer 10 Pf.

Redaktion: Expedition: Ritterstraße Nr. 1.

# Karlsruher Tagblatt.

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen.

**Anzeigen:**

die einseitige Platzierung oder deren Raum 20 Pf. Reklamezettel 45 Pfennig. Rabatt nach Tarif. Aufgebote: größere Anzeigen bis spätestens 12 Uhr mittags, kleinere bis 4 Uhr nachmittags.

Verantwortliche: Expedition Nr. 203. Redaktion Nr. 2094.

Zweites Blatt

Begründet 1803

Donnerstag, den 14. September 1911

108. Jahrgang

Nummer 255

## Abnahme der „Unwürdigen“ in Heer und Marine.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)

In unserem Heere und in unserer Marine ist eine ständige Abnahme der sogenannten „Unwürdigen“, d. h. der von Unwürdigkeit vom Heeresdienst ausgeschlossenen zu verzeichnen. Nach den letzten fertig abgeschlossenen Zahlen für das Jahr 1909/10 hat auch dieses Jahr das gleiche günstige Ergebnis aufzuweisen und bringt eine neue Abnahme gegenüber dem Vorjahr, so daß seit dem Jahre 1895 ein sehr erfreulicher unaufhaltbarer Rückgang auf diesem unerfreulichen Gebiet festgestellt werden kann. Während im französischen Heer die Anzahl der wegen Unwürdigkeit vom Heeresdienst ausgeschlossenen über 20 000 Mann betrug, trotzdem dort, wie die große Anzahl der militärischen „Apachen“ beweist, auch sehr minderwertige Elemente noch zum Heeresdienst herangezogen werden, ist im ganzen deutschen Heere sowie in der deutschen Marine die betreffende Zahl bereits unter 800 Mann gesunken. Frankreich hat also — außer den Fahnenflüchtigen, die in dieser Beziehung viel strenger gehandhabt werden und Leute von der Vergewaltigung der meisten „Apachen“ bei uns ohne weiteres vom Heeresdienst ausgeschlossen werden würden. Betrachtet man die letzten 35 Jahre, so wird man eine richtige Vorstellung gewinnen. Da die betreffenden Zahlen bisher noch nicht veröffentlicht wurden, so werden diese vergleichenden Angaben um so größeren Interesse haben. Im Jahre 1875 betrug die Zahl der „Unwürdigen“ in Deutschland rund 1000 Mann. Bis zum Jahre 1895 waren sie ständig im Wachsen, da sie im Jahre 1880 rund 1125 Mann, 5 Jahre später 1225 (also 100 mal mehr) und im Jahre 1890 bereits 1236 Mann betrug. Die höchste Ziffer wurde im Jahre 1895 mit 1285 Unwürdigen festgestellt. Von diesem Jahre ab sinkt die Zahl aber ständig. Im Jahre 1900 betrug sie nur 1170, hatte also bereits wieder den Stand von 1890 erreicht. Fünf Jahre später, im Jahre 1905, wurden nur noch 975 Unwürdige gezählt, seit 1871 bis zu diesem Jahre der geringste Stand. Ein Jahr später war die Zahl bereits auf rund 920 Mann gesunken, um im Jahre 1907 unter die Zahl 900 herabzugesinken. Es wurden in diesem Jahre nur 860 wegen Unwürdigkeit vom Heeresdienst ausgeschlossen. Auch das nächste Jahr brachte wieder einen bedeutenden Rückgang, da jetzt 836 Unwürdige gezählt wurden. Im letzten Berichtsjahr fiel die Zahl zum erstenmal unter 800, gab es doch nur 793 „Unwürdige“. Es ist also, wie die Berichte über die einzelnen Jahre ergeben, eine ständige Abnahme der Unwürdigen zu verzeichnen, trotzdem die Zahl an sich schon sehr gering ist, wenn man bedenkt, daß das ganze Heer und die ganze Marine dabei in Betracht kommt. In Frankreich ist die Zahl dagegen ständig in der Zunahme begriffen. In den letzten 20 Jahren ist im Abstand von 5 zu 5 Jahren ein Anwachsen von rund 3000 im Jahre 1890 auf 7000 im Jahre 1895, ferner auf 11 000 im Jahre 1900, 14 700 im Jahre 1905 und rund 20 000 im letzten Berichtsjahre zu verzeichnen. Wir haben jüngst eine vergleichende Uebersicht der Fahnenflüchtigen in Deutschland und Frankreich veröffentlicht, aus der schon die moralische Ueberlegenheit der deutschen Mannschaften gegenüber den französischen hervorgeht. Diese jetzt veröffentlichten Zahlen ergänzen das Bild und vervollständigen es in einer Weise, daß sich eine weitere Betrachtung der Angelegenheit erübrigt.

## Die Schiffbarmachung des Oberrheins.

Schwierig dürfte die Frage der angemessenen Verteilung der Beitragsquoten auf die vertragschließenden Staaten zu regeln sein. Wenn Ingenieur Gelpke in Basel, dessen Verdienste für das große Kulturwerk allseitig anerkannt werden müssen, in der Hauptversammlung zu Bregenz eine Verteilung der Untkosten der Niederrheinfahrten Straßburg—Basel von insgesamt 20 Millionen Franken mit 10 Millionen für die Schweiz, 4 Millionen für Baden und je 2 Millionen für Württemberg, Bayern und Oesterreich, der Untkosten für die Rheinstrecke Basel—Konstanz von 30 Millionen Franken mit ebenfalls 10 Millionen für die Schweiz und je 5 Millionen für die vier andern vorgenannten Staaten vorschlägt, so daß Deutschland mit insgesamt 23 Millionen, die Schweiz mit 20 Millionen und Oesterreich mit 7 Millionen herangezogen würden, so dürften einmal die angeführten Zahlen doch etwas zu niedrig gegriffen sein, und außerdem die Verteilung doch vielen Bedenken begegnen, da die Schweiz, welche doch voraussichtlich den allergrößten Nutzen aus der Herstellung der Rheinstrecke bis zum Bodensee haben dürfte, nach Ansicht vieler Wirtschaftspolitiker zu günstige Bedingungen erlangen würde, während beispielsweise Bayern, welches nur mit seinem äußersten, noch dazu industriearmen Sinderland an den Bodensee grenzt, die gleiche Quote wie Baden zu leisten haben würde, und andererseits Oesterreich, welches mit seinem sehr industriereichen Vorarlberg die Segnungen der Erschließung der Rheinstrecke in reichem Maße genießen würde, nur denselben Anteil wie Bayern zahlen sollte. Wie man sieht, ist diese Frage eine außerordentlich schwierige und könnte dieselbe einigermaßen gerecht nur auf Grund eingehender statistischer Aufstellungen der Handels- und Verkehrsumschläge in den einzelnen Gebieten gelöst werden. Die Bedenken, die gegen einen, wenn auch nicht sofortigen, so doch allmählichen Abschluß der großen, in den Kraftwerken am Oberrhein zu geminnenden Kräfte geltend gemacht werden, dürften sich leichter zerstreuen lassen. Ganz abgesehen von dem Kraftbedarf, welcher für die voraussichtlich eingeführte elektrische Treibeis auf dem Oberrhein benötigt werden

würde, ganz abgesehen ferner von den Industrien, welche in den kleinen badischen Städten am Oberrhein bereits bestehen und elektrische Energie zu Kraft- und Industriezwecken bei billigen Abgabepreisen abnehmen würden, stellen die großen Industriezentren der Nord- und Ostschweiz, wie Winterthur, Delsikon, Zürich, Baden, Aarau, Schaffhausen, derartig große Abnehmer der Kraft dar, daß keine Zweifel bestehen dürften, daß in nicht zu ferner Zeit die ganze erzeugte Kraft dort hin abgeben werden könnte. Es kann hierbei auch noch auf den, auch in der Schweiz ernstlich erregenen elektrischen Kraftbetrieb hingewiesen werden, welcher ebenfalls mit der Zeit ein großer Verbraucher elektrischer Energie werden dürfte. Auch die badische Regierung würde sich sicherlich einen großen Teil der von den Rheinstraßenwerken erzeugten Energie zu sichern suchen. Denn schon jetzt hat dieselbe mit der Einführung des elektrischen Betriebes der Wiesentalbahn (Schopfheim—Jell), für welche zehn elektrische Lokomotiven von je 1000 Pferdestärken in Bestellung gegeben sind, einen bemerkenswerten Anfang mit dem elektrischen Kraftbetrieb auf ihren Staatsbahnen gemacht.

Was nun schließlich die Frage des Einflusses der Rheinstrecke auf die Schaffung neuer Industrien, auf die Hebung von Handel und Verkehr im Bodenseegebiet selbst und auf den Einfluß derselben auf den zentral-europäischen Transit-Handel, also ihre Bedeutung nicht nur für ganz Deutschland, sondern auch für die benachbarten Staaten, insbesondere für Holland, Oesterreich und Italien anbelangt, so lassen sich hier in eigentlich nur hypothetische Betrachtungen anstellen, wenigstens verschiedene Tatsachen schon Schlüsse auf die Entwicklung gestatten. Hierbei geht vor allem die außerordentlich starke und rasche Entwicklung des Schiffverkehrs auf der Strecke von Straßburg bzw. dem Mittel- und Niederrhein bis Basel. Die Ingenieure Gelpke auf der oben genannten Jahreshauptversammlung zu Bregenz ausführte, betrug der Totalumschlag im Jahre zu Basel im Jahre 1909 41 000 Tonnen, im Jahre 1910 65 000 Tonnen, war also um 24 000 Tonnen oder mehr als 50 Prozent des Umschlages des Vorjahres gestiegen, während er sich in den fünf Jahren seines Bestehens veranzehnfacht hat. Und diesen Verkehrszuwachs hat die Schiffahrt erhalten trotz der großen Verkehrsschwierigkeiten auf der Strecke Straßburg—Basel, die sich erst allmählich gestalten, wenn die unumgänglich notwendige Regulierung der Stromschnellen Straßburg—Basel erst erfolgt ist? Und weiter führt Gelpke in seinem Vortrag in Bregenz am 2. Juli d. J. treffend aus: „Was bedeutet die Beschleunigung des bisherigen Endpunktes der Schiffahrt

von Straßburg—Kehl bis nach Bregenz anders, als die Einbeziehung Zentraleuropas und eines Teiles von Oberitalien in die rheinische Interessensphäre? Damit werden dem Rheinverkehr die wichtigsten Zentralalpenbahnen: Böschberg, Gollhard, Ostalpenbahn und Arberg tarifarisch angegliedert. Der Rhein erhält so im Süden seine natürliche Alimmentationsbasis, während er heute noch in einer Sackgasse endigt. Dann erst wird eine Verkehrsneubefruchtung in größerem Maßstabe eintreten. So erobert sich der Bodensee unmittelbar das innerste, wirtschaftlich hochentwickelte Kerngebiet des Kontinents. Die Ausstrahlungen des Rheinverkehrs in die südlichen Verkehrsäste sichern dem Strom für alle Zeiten die Vormachtstellung im europäischen Binnenverkehr.“

## Rundschau.

### Bergebung öffentlicher Arbeiten und Lieferungen.

Der preuß. Minister des Innern hat angeordnet, Erhebungen darüber anzustellen, in welchem Umfang im Jahre 1910 in seinem Ressort, insbesondere seitens der Kommunalverbände, Handwerkervereinigungen bei der Vergabe öffentlicher Arbeiten und Lieferungen tatsächlich herangezogen worden sind, welcher Art die ihnen übertragenen Arbeiten und Lieferungen waren, wie viele Handwerkervereinigungen (Gewerkschaften und Innungen) an den einzelnen Arten derselben beteiligt gewesen sind und wie hoch der Wert der an Handwerkervereinigungen während des Jahres 1910 übertragenen Arbeiten usw. sich bemisst.

### Bestimmungen über die Wohnungen der Unteroffiziere.

Ueber die Wohnungen der Unteroffiziere und Unteroffiziersfamilien sind neue Bestimmungen getroffen worden, durch die diese Frage in einem für die Unteroffiziere und Unteroffiziersfamilien günstigen Sinne entschieden worden ist. Bis her bestand ein Unterschied in der Raumgebühre zwischen den Wohnungen der Feldwebelfamilien und der Unteroffiziersfamilien. Dieser Unterschied in der Größe der Wohnungen fällt jetzt bei der Auswahl der für die Unteroffiziersfamilien bestimmten Wohnungen fort, da bestimmt worden ist, daß die Zusammenlegung der Wohnungen ohne Rücksicht auf den Dienstgrad erfolgen muß. In der Verfügung wird gesagt, daß für die Zusammenlegung allein dienstliche Erfordernisse maßgebend sein sollen. Die Wohnung, die bisher im Kompagnie-

umf. Bereich für den Feldwebel vorgezogen war, soll in Zukunft auch dem Unteroffizier überwiesen werden, der die Geschäfte zu führen hat. Fernerhin ist in dem Gesetz auch eine Bestimmung über die Wohnung der unverheirateten Unteroffiziere enthalten. Bisher dienten die Feldwebelwohnungen nur für die Feldwebelfamilien. In Zukunft soll aber die Wohnung auch denjenigen Unteroffizier überwiesen werden, der unverheiratet ist, vorausgesetzt, daß er die Geschäfte des Feldwebels zu führen hat. Durch diese Neuregelung der Verhältnisse werden mannigfache Mißstände beseitigt, die sich bei der Zuweisung von Wohnungen an Unteroffiziersfamilien besonders in kleineren Garnisonen des öfteren herausgestellt hatten.

### Der fünfte niederösterreichische Bauerntag.

In Tulln fand der fünfte niederösterreichische Bauerntag statt. Alle Redner wiesen darauf hin, daß nicht nur in Oesterreich, sondern in fast allen europäischen und vielen überseeischen Ländern in diesem Jahre Dürre herrschte und infolgedessen die Futterernte mehr oder minder schlecht ausfiel. Ueberall entstand daher eine Verteuerung der Lebensmittel, aber nicht nur die von der Landwirtschaft produzierten Nahrungsmittel verteuerten sich, sondern auch alle anderen Bedarfsartikel, wie Zucker, Petroleum, Eisenfabrikate usw. Trotzdem werde die Sache so hingestellt, als seien die Landwirte die reinsten Ausbeuter. Gegen den Zwischenhandel nehme man aber nicht Stellung. Sehr energisch protestierten die Bauern gegen die fortwährenden Verjuch, Stadt und Land miteinander zu verhehen. Dann wurden die in Aussicht gestellten Regierungsmassnahmen zur Hebung der Viehzucht freudig begrüßt und erklärt, daß dies der einzig richtige Weg sei, um der Fleischnot abzuwehren. Der Vorsitzende, Reichsratsabgeordneter Stäuber, wies darauf hin, daß die gegenwärtige traurige Lage der Landwirtschaft in Oesterreich die Folge der fünfzigjährigen Vernachlässigung des Bauernstandes sei, die sich jetzt bitter räche, und worunter auch die Städte zu leiden haben.

### Parlamentarisierung des Kabinetts Gaußky?

Verschiedene Blätter wissen heute zu melden, daß der Ministerpräsident Freiherr v. Gaußky sich mit der Absicht trägt, für den Fall, daß der deutsch-tschechische Ausgleich gelingen sollte, zwei Tschechen als Mitglieder in sein Kabinett aufzunehmen, daselbst mit einem Worte zu parlamentarisieren. Es scheint also, daß man in Regierungskreisen wieder zum alten Recepte greifen will, nämlich die Tschechen zu kaufen, wenn sie nicht freiwillig in die Regierungslauben gehen wollen. Der Ministerpräsident will auch wieder die Landmannminister einführen, und es werden für den Posten des deutschen Landmannministers der Abgeordnete Rafael Pachter, deutschradikal, und für den tschechischen Udrzal oder Wastalka genannt. Sollte der Ausgleich misslingen, was viel wahrscheinlicher ist, so würde ein Beamtentabinet gebildet werden.

### Kommt Napoleon der Vierte?

Das Lütticher Blatt „Journal de la Victoire“ veröffentlicht von seinem Pariser Korrespondenten eine Sensationsmeldung über ein royalistisches Komplott in Frankreich zugunsten des Prinzen Viktor Napoleon. An der Verschwörung sollen auch mehrere Bankiers beteiligt sein, die die Befürchtung hegen, daß durch die französische Politik die Hochfinanz schweren Schaden erleiden wird. Es soll von ihnen deshalb beschlossen worden sein, einen Thronpräsidenten mit allen Mitteln zu unterstützen. Mit dem Prinzen Viktor Napoleon hat auch ein französischer General in engerer Wahl gekand, dessen Ernennung zum Oberbefehlshaber der französischen Armee von den Royalisten erwartet wurde. Durch Agitation der Gemahlin des Prinzen Viktor Napoleon, der früheren belgischen Prinzessin Clementine, die sich sehr angelegentlich mit dem Komplott beschäftigt, sei es gelungen, den General auszuwählen. Seit August sei daher Prinz Viktor Napoleon einziger Kandidat. In der Verschwörung beteiligten Bankiers sollen dem Prinzen bereits einen Kredit von einer halben Milliarde Francs eröffnet haben. Der Prinz leite allein die Verhandlungen und er hoffe, falls keine kriegerischen Verwicklungen dazwischen kämen, im November ds. Js. bereits seine Pläne verwirklichen zu können. Vier Unteroffiziere arbeiten unter seiner Leitung und beschäftigen sich mit der Propaganda für ihre Idee in der Armee, im Parlament, unter der Arbeiterbevölkerung und unter den Anhängern der Royalisten. Zahlreiche Abgeordnete und Senatoren sollen für die Sache schon gewonnen sein. Um unter den niedrigeren Schichten der Bevölkerung für die Idee Stimmung zu machen, hat das Komitee die letzten, durch die Nahrungsmittelveruerung veranlaßten Kundgebungen durch beträchtliche Geldbeträge unterstützt.

### Vom französischen Flottenmanöver.

In dem Berichte, den der bekannte Marinechriftsteller Ludovic Raudeau im „Journal“ veröffentlicht hat, schilderte er anschaulich, wie die beiden Flottenabteilungen, die gegeneinander zu kämpfen hatten, plötzlich in einen so dichten Nebel gehüllt wurden, daß die einzelnen Fahrzeuge, die hintereinander fuhr, einander nicht mehr sehen konnten und nur auf Hörsignale angewiesen waren. Unter diesen Umständen erachteten die Admirale, daß es noch gefährlicher sei, die Schiffe halten zu lassen, als weiter zu fahren; die beiden feindlichen Geschwader setzten also langsam und vorsichtig ihren Weg fort. Als dann plötzlich der Nebel sich hob, ergab sich, daß das ganze Geschlacht in selbständiger Weise verirrte war; mehrere Schiffe waren weit abgetrieben und nur

## Depeschendienst des „Karlsruher Tagblattes“

Nachdruck und Weiterverbreitung unserer mit Korrespondenzen versehenen Meldungen ist nur mit deutlicher Quellenangabe — „Karlsruher Tagblatt“ — gestattet.

### Neue telegraphische Anlagen in den Kolonien.

p. Berlin, 13. Sept. Wie uns mitgeteilt wird, wird die drahtlose Station in Tjingtau eine bedeutende Erweiterung erfahren. Es ist eine Ausrichtung der Station mit „tönen den Böschpunkten“ in Aussicht genommen. Fernerhin wird die Reichweite der im Jahre 1906 errichteten Station von 200 Kilometer auf 600 Kilometer erhöht werden. Die Kosten der Erweiterung des funktentelegraphischen Dienstes sind auf 150 000 Mark angelegt. Fernerhin ist in Deutsch-Südwestafrika eine Reichstelegraphenanlage in Guchah für den internationalen Verkehr errichtet und jüngst dem öffentlichen Betrieb übergeben worden.

### Die Kolonialverwaltung.

w. Berlin, 13. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die erste Sitzung der ständigen wirtschaftlichen Kommission der Kolonialverwaltung ist auf den 28. September, vormittags 11 Uhr, anberaumt worden. — Die Tagesordnung umfaßt: 1. Aufgaben der Kreditorganisation in den Schutzgebieten mit besonderer Berücksichtigung von Südwestafrika, 2. Maßnahmen gegen unsolvide koloniale Gründungen und bei ausreichender Zeit 3. Förderung der Handelsbeziehungen der Schutzgebiete mit dem Mutterlande.

### Eine Pariser „Ente“.

w. Berlin, 13. Sept. Ein großes Neuposter Blatt veröffentlichte ein Kabeltelegramm seines Pariser Korrespondenten, des Inhalts, eines der ersten Pariser Institute habe sich geweiht, der Deutschen Bank einen Vorstoß von 6 Millionen zu erneuern. Gegenüber solchen böswilligen Uebersetzungen erklärt die Deutsche Bank, daß sie keinerlei Vorstöße von englischen oder französischen Bankfirmen oder Personen genommen habe, sondern dauernd bedeutende kurzfristige Guthaben im Zustande unterhalte.

### Das Ende der Marine-Funktensprachstation Guchaven.

p. Kiel, 13. Sept. Am 15. September ds. Js. wird, wie der Korrespondenz „Heer und Politik“ aus Marinekreisen mitgeteilt wird, die bisherige Marine-Funktensprachstation Guchaven aufhören, in dem Dienst der Marine zu stehen, und in den Dienst der Reichspostverwaltung übertreten. Die neue öffentliche Funktensprachstation wird in erster Reihe der Handelschiffahrt zugute kommen.

### Der Großherzog von Schwernin zum General befördert.

w. Schwernin, 13. Sept. Der Kaiser hat den Großherzog von Mecklenburg-Schwernin zum General der Kavallerie befördert.

### Belgisch-holländische Allianz?

r. Brüssel, 13. Sept. (Privatmeldung des „R. L.“) Die belgische Regierung versichert, daß keine formelle belgisch-niederländische Defensiv-Allianz bestehe, sondern lediglich eine stillschweigende Parallektion beider Staaten angeht des deutsch-französischen Konflikts.

### Italienisch-französische Verhandlungen!

o. Rom, 13. Sept. (Privatmeldung des „R. L.“) Die italienischen Vorbereitungen mit Frankreich über Kompensationsforderungen für Marokko haben am letzten Samstag begonnen. Ueber den Inhalt der Verhandlungen und über Italiens Forderungen wird Stillschweigen bewahrt. Die Presse glaubt, daß ein Erfolg der Verhandlungen bereits dem Parlament am Wiedereröffnung vorgelegt werden wird.

### Russisches aus Finnland.

r. Petersburg, 13. Sept. (Privatmeld. d. „R. L.“) Die Unruhen in Finnland nehmen bedeutenden Umfang an. In Wiborg sind auf Befehl der russ. Regierung die Waffenfabriken unter Bewachung gestellt worden und die Verkäufer verpflichtet worden, nur an Personen, die sich legitimieren können, Waffen zu verkaufen. Die Namen dieser Personen sind in ein der Behörde vorzulegendes Buch einzutragen. In den letzten acht Tagen sind nicht weniger als 32 mal finnische Zeitungen beschlagnahmt worden. Die russische Regierung bereitet ernstlich die ständige Verlegung der aus Finnländern gebildeten Regimenter in das Innere Rußlands vor.

### König Peter von Serbien.

ra. Belgrad, 13. Sept. (Privatmeldg. d. „R. L.“) Eine am Sonntag in Niß abgehaltene Delegiertenkonferenz der radikalen Parteien, an der auch der frühere Kronprinz (!) teilgenommen haben soll, beschloß, das Ministerium über die Entlassung von Radonovic betreffend die aktive Mitwirkung des jetzigen Königs an der Ermordung König Alexanders zu interpellieren. Die Interpellationen wollen eine gemeinsame Aktion aller linksstehenden Parteien für eine Abdankung des schwer kompromittierten Königs herbeiführen.

## Weitere Nachrichten unter Letzte telegraphische Meldungen.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 16 Seiten.

wenige waren in ihrer Schlachtformierung geblieben. „Man denke sich nun einmal,“ so schließt der Bericht, „was bei einer solchen Zerstreuung der Streitkräfte in einer wirklichen Schlacht vorgefallen wäre! Die kühnste Phantasie wagt sich nicht auszumalen, welche furchtbare Zerstörung unter solchen Umständen unvermeidlich geworden wäre! Jedenfalls ist man darüber einig, daß bei einer solchen Konjunktur die Wirkungskraft der großkalibrigen Geschütze sehr vermindert gewesen wäre und daß auf so kurze Entfernungen die mittelfalibrigen Geschütze, die ein viel schnelleres Schießen gestatten, sich als viel nützlicher erwiesen hätten.“ Man wird also gut daran tun, hinter der von Herrn Delcassé gerühmten „Bereitschaft“ ein kleines Fragezeichen zu machen.

#### Unterseeboote für die englische Ostküste.

Aus Hull meldet der „Standard“, daß die englische Admiralität beschloffen hat, an der Ostküste, also gegen Deutschland gerichtet, drei vollständige Unterseebootflotten zu unterhalten, deren Operationsbasen Harwich, Hull und Rosyth sein werden. Die Admiralität steht in Unterhandlungen mit der Humber Wasserbauinspektion in Hull zwecks Errichtung eines 800 Fuß langen Damms in der Nähe des Einganges zum Killingholme Hafen. Der vorgeschlagene Damm soll für die Einnahme von Dampferen für die Schiffe dienen. Die Admiralität steht ferner in Verhandlungen mit der Yorkshire Bohrgesellschaft über den Anbau dieser Werke. So viel verläutet, sollen die Stationen vom 1. November ab von den drei Unterseebootflotten besetzt werden.

#### Kleine Kundschau.

Der 20. deutsche Anwaltskongress, dessen Beratungen auch der bayerische Justizminister von Müller beizuhören, hat mit 619 gegen 244 Stimmen den Antrag auf Einführung der Einschränkung der Zulassung zur Rechtsanwaltschaft abgelehnt.

Der Verband mittlerer Reichspost- u. Telegraphenbeamten tagte in Berlin unter zahlreicher Beteiligung. Lauber-Kassell erklärte, daß er einen vorliegenden Antrag auf Bewilligung einer Teuerungszulage für wohlberechtigt halte. Zur Personal- und Besoldungsordnung herrschte Einstimmigkeit darüber, daß sie den mittleren Postbeamten nicht das gebracht habe, was ihnen zugebilligt werden konnte. Die Erledigung der Oberassistentenfrage sei eine der wichtigsten, die nach wie vor den Verband zu beschäftigen habe. Fortgesetzt müsse man für die Besserung der Anstellungsverhältnisse wirken. Man hörte dann einen Vortrag des Generalsekretärs Hubrich über „Die sozialen Fürsorgeeinrichtungen des Verbandes, ihr gegenwärtiger Stand und ihre künftigen Aufgaben“. Der Ausbau der Sterbe-, Fürsorge- und Rechtschutzkasse, die Einrichtung einer Haftpflicht-, Brandschaden- und Einbruchversicherung, die Bekämpfung der Tuberkulose und der Nervenkrankheiten, sowie des Alkoholismus, die Einrichtung der Krankenpflege und Krankenversicherung stellte er als das nächste Ziel des Verbandes hin.

Die Wirtschaftslage in Frankreich. Im französischen Ministerrat kündigte der Landwirtschaftsminister eine Untersuchung an, die zeigen werde, daß die Menge des für 1912 verfügbaren Getreides die Ernährung der Bevölkerung sicherstellt und den Bedarf an Saatgut deckt. Der Minister bezeugte die Höhe des Viehstandes in Frankreich als genügend, um die Ernährung der Bevölkerung im Winter zu garantieren. — Der von dem Ministerpräsidenten Caillaux zur Bekämpfung der teuren Lebensmittel- und Lebensmittelpreise geplante Beitrag, durch welchen den Gemeindefürsorgeeinrichtungen ein Zuschuß von 100 Millionen für die Bekämpfung der Tuberkulose und der Nervenkrankheiten, sowie des Alkoholismus, die Einrichtung der Krankenpflege und Krankenversicherung stellte er als das nächste Ziel des Verbandes hin.

#### Theater und Musik.

Das Städtebundtheater in Donaueschingen hat sich der finanziellen Schwierigkeiten wegen aufgelöst. Vom Detschheimer Volkschauspiel. Am letzten Sonntag fand die diesjährige 20. Vorstellung von „Wilhelm Tell“ statt, wieder vor ausverkauftem Hause, und wieder mit dem gewohnten Erfolge. Man merkt nichts von Routine oder Ermüdung der Rollen, sondern alles ist frisch wie am ersten Tage, ja man kann sagen, daß eine lebendige Fortbildung stattfindet. Von der Opferwilligkeit der Spieler mag es zeugen, daß der Vertreter des Melchtal, der gegenwärtig mit seinem Truppendirektor im Manöver ist, selbstmännig in Detschheim anrückte, um seine Rolle zu spielen. In gleicher militärischer Ausrüstung fuhr er schon abends um 7 Uhr vom Bahnhof ab, um nach längerer Eisenbahnfahrt noch 2 Nachstunden mit Sack und Pack in sein Quartier zu marschieren. Der materielle Erfolg des Spiels ist betänlich für die Mitwirkenden unbedeutend, da die Ertugnisse zur Errichtung des Gemeindehauses bestimmt sind. Den Detschheimer Bedürfnissen entsprechend soll das Haus mit einer geräumigen Halle versehen werden, zu der die Eisenkonstruktion bereits angeschafft und bezahlt ist. Man rechnet nach dem bisherigen Ergebnisse auf einen Ueberschuß von etwa 25 000 M. Mit diesem Gelde soll ein Teil der Halle zum baldmöglichsten Gebrauch eingerichtet werden.

Es ist ausgemacht, daß in nächster Sommer wieder „Tell“ gespielt wird, gegenteilige Zeitungsnotizen sind unrichtig. Doch ist in Aussicht genommen, daß neben „Tell“ abwechselnd ein anderes Stück gespielt wird, und zwar sind mehrere in der engeren Wahl, worüber aber noch nichts bestimmtes mitgeteilt ist. Nach bescheidener Berechnung mag die Gesamtbuchzahl für diesen Sommer 80 000 betragen, rechnet man das vorige Jahr mit, das etwa 30 000 Zuschauer brachte, so haben über 100 000 Personen den „Tell“ in Detschheim gesehen.

Das dreitägige Lustspiel „Die Minister fallen“ von P. C. B. Hansen ist am Dagmartheater in Kopenhagen mit großem Erfolg gegeben worden. Dann kam das Lustspiel in Hamburg heraus, worauf fast alle größeren Bühnen Deutschlands die lustige Satire annahmen. Die nächste Premiere nach Hamburg findet in München statt.

Der Rheinische Dichter Wilhelm Schmidtborn hat ein neues Bühnenstück „Der spielende Gros“, vollendet. Es besteht aus den Schwestern: Die Verführung des Diogenes, Helena im Bad, Der junge Achilles und Pygmalion.

#### Aus den Parteien.

##### Die Reichstagsession 1910/11.

Am Verlag der Buchhandlung der National-Liberalen Partei G. m. b. H. (Berlin W. 9, Schellingstraße 9) ist jeben der Bericht über die Arbeiten des Reichstags in der Session 1910/11 (Heft I: bis zur Osterpause) erschienen. Das erste Heft behandelt auf 278 Seiten die Zeit der Tagung vom 22. November 1910 bis 4. April 1911 (Osterpause), im wesentlichen also die Staatsdebatten, das Quinquennalsgesetz, das Wertwachstumssteuergesetz, die Interpellationen betr. die Kaiserreden, die Lebensmittel- und Fleischwertsteuerung u. a. Besondere Wert ist auf die Darstellung der parteipolitischen Entwicklung während der Session gelegt.

##### Aus den Tagen der „Reichsfinanzreform“

bringt der freikonservative Abgeordnete Dr. Arendt, ein Anhänger des Blochs und der Erbschaftsteuer, im „Tag“ (Nr. 21) geschichtliche Erinnerungen. U. a. bemerkt er, daß der National-Liberalen das weiteste Entgegenkommen der Rechte angeboten wurde, wenn die Partei für die von der Rechten vorgeschlagene Finanzreform stimmen wollte, und daß im Reichstag ausreichend sicher mitgeteilt war, „Fürst Bülow bleibt, wenn sowohl die Konservativen wie die Nationalliberalen für die Finanzreform stimmen.“ Die natlib. Partei lehnte ab. Nun habe Fürst Bülow geurteilt, daß die Finanzreform eine der Verbündeten der Regierung annehmbarere Form gemann, und dann trat er zurück.

Dr. Arendt behauptet ferner, daß die Konservativen zum großen Teil für die Erbschaftsteuer zu haben gewesen wären, wenn die Freisinnigen bei anderen (indirekten) Steuern nicht renitent gewesen wären. Die Presse wird wohl zu den Arendtschen Mitteilungen Stellung nehmen.

##### Aus der pfälzischen Sozialdemokratie.

In einer Mitgliederversammlung des sozialdemokratischen Vereins Neustadt a. S. wurde Stadtrat August Köppe wegen der bekannten Vorgänge einstimmig aus dem Verein ausgeschlossen. Köppe hatte, wie mitgeteilt, vor kurzem sein Amt als Stadtrat niedergelegt mit der Begründung, er lasse sich von der sozialdemokratischen Fraktion keinen Kauford vorhängen; seine Kandidaturerklärung hat er jedoch unterdessen wieder zurückgezogen, so daß er also noch weiter dem Stadtrat angehört wird.

#### Sozialpolitische Kundschau.

##### Die schweizerische Kranken- und Unfallversicherung.

Bern, 13. Sept. Das Referendum gegen das Bundesgesetz über die Kranken- und Unfallversicherung ist mit 75 000 Unterschriften zustande gekommen. Die Volksabstimmung wird wahrscheinlich im Februar stattfinden.

##### Gewerkschaftsfusionen.

Die „Berliner Morgenpost“ weist auf die Konzentration der Gewerkschaftsbewegung hin, die in den letzten Jahren in deutschen Gewerkschaften sich durchgesetzt hat. Verschiedene kleinere Organisationen hielten es für besser, sich durch Gewerkschaftsfusionen an größere Organisationen anzuschließen. Der Zusammenschluß der Arbeitervereine diente hierbei zum Vorbild. In den deutschen Metallarbeiterverbänden haben sich in den letzten Jahren wohl gegen zwanzig kleinere Berufsgruppen angegeschlossen. Gegenwärtig stehen die Schmeide noch abseits. Doch dürfte auch deren Anschluß nur noch eine Frage der Zeit sein. Zu Beginn dieses Jahres verschmolzen sich die Verbände der Maurer und Bauhilfsarbeiter, denen sich später noch die Isolierer angeschlossen und voraussichtlich werden auch die Stufarbeiter dem Deutschen Bauarbeiterverband beitreten. Neigung hierzu besteht gleichfalls bei den Malern, wie sich die Schiffszimmerer an den Zimmererverband angliedern wollen. Der Bauarbeiterverband segelt somit sehr stark seiner letzten Form, dem Industrierverbande zu, was neben dem Metallarbeiterverband auch vom

#### Kunst und Wissenschaft.

m. Baden-Badener Kunstleben. Einer der herorragendsten Künstler war im großen Saale des Kurhauses zu Gast: Professor Arthur Nitisch. Das Städtische Kurkomitee veranstaltete nämlich das zweite große Herbstkonzert und der Meisterdirigent war am besten Leiter gewonnen worden. Das Programm enthielt nur drei Nummern, aber es waren hervorragende Werke ebenso hervorragender Meister und zwar Lischtschows fünfte Symphonie in E-moll, Richard Wagners Parsifal und Joldens Liebestod aus „Tristan und Isolde“ und Wagners Parsifal zu „Die Meisterfingerring von Nürnberg“. Professor Nitisch dirigierte meisterhaft, er war der vollendete Interpret von Lischtschows und Wagner. Unter seiner Leitung brachte das Städtische Orchester alle Schönheiten der Kompositionen reiflos zur Geltung. Das Publikum spendete dem Meisterdirigenten nach jeder Nummer stürmischen Beifall und auch das Orchester fand reiche Anerkennung, die wohlverdient war. Der Besuch war zahlreich.

#### Kunst und Wissenschaft.

t. Rudolf Herzog, dessen letzter Roman „Die Burgfänger“ jeben in Buchausgabe erschienen ist, wird auf Einladung der Germanic Society of America am 23. September Deutschland verlassen, um in den Vereinigten Staaten von Nordamerika eine mehrmonatige Vortragsreise zu unternehmen. Er wird dabei insbesondere die Städte Neuport, Boston, Cleveland, Chicago, Milwaukee, St. Paul, San Francisco besuchen und auch selbst Studien über das Deutschtum in Amerika machen.

t. Nach 40jähriger selbstloser Tätigkeit und wissenschaftlich außerordentlich erproblicher Arbeit hat der Konservator des Leberlinger jüdischen Kulturhistorischen und Naturalienkabinetts, Medizinalrat P. a. h. m. a. n. wegen seines hohen Alters diese Stelle niedergelegt. Als sein Nachfolger wurde von der Gemeindebehörde Kaufmann R. e. g. g. e. r. von hier ernannt.

t. Zum Diebstahl der „Mona Lisa“. Nach einem Pariser Bericht der „Reinischen Zig.“ wird nunmehr angenommen, daß die Entwendung der „Mona Lisa“ aus dem Louvre auf Betreiben eines jeben reichamerikanischen internationalen Gauners erfolgte. Es soll sich um den geborenen Epiphoben Antonio Rives handeln, der vor einiger Zeit aus Capenne entwich, wo er wegen verübter

Hilfsarbeiterverband gilt. Vor einiger Zeit stimmten die Buchdrucker auf ihrer Tagung dafür, daß die Buchdrucker mit den Buchbindern, Lithographen, Steinbrüdern und Buchdruckerhilfsarbeitern vorgenommen werden sollen. Die Mühlensarbeiter haben sich im letzten Winter dem Brauereiarbeiterverbande angeschlossen. Die ganze Entwicklung geht dahin, daß zuletzt aus den heute vorhandenen, etwa 50 Verbänden, 5 bis 6 große Industrieverbände herauswachsen, deren Leistungsfähigkeit ganz entschieden vernehrt wird und die an Verwaltungskosten viel sparen können.

#### Was in der Welt vorgeht.

Die fassche Kriegserklärung. Einen frivolen Scherz erlaubte sich kürzlich ein jetzt ermittelter Schreinerjunge in Lengsdorf. Er heftete dort eine mit „Kriegserklärung“ überschriebene Betannmachung an einen Telegraphenposten, die laut Unterschrift vom Bürgermeisterramt erlassen worden sein sollte und den Reichsadler als Stempel trug. Die Aufregung, namentlich unter dem weiblichen Teil der Einwohnerjchaft, war natürlich groß, zumal die Kriegserklärung die sofortige Stellung aller diensttauglichen Mannschaften verlangte. Erst als durch die Polizei festgestellt wurde, daß es sich bei der Mobilmachung um einen bösen Scherz handelte, legte sich die Aufregung.

„Sie sind ja seit sieben Jahren tot!“ Einen nicht geringen Schreck bekam ein junger Mann, der sich auf das Ständesamt in Böttingen begab, um sich zur Regelung seiner Militärverhältnisse eine Geburtsurkunde ausstellen zu lassen. Mit gewichtigem Ernst teilte ihm der Beamte mit, daß er, der Antragsteller, bereits seit sieben Jahren gestorben sei. Die Versicherung des jungen Mannes, daß er lebhaft dastehende, half nichts; der gewissenhafte Beamte legte ihm das Sterberegister vor, und in der Tat mußte sich der junge Mann überzeugen, daß er längst tot sei. Der Lotz wurde aber schließlich doch wieder in die Gemeinschaft der Lebenden aufgenommen, nachdem es sich erwies hatte, daß eine Verwechslung mit seinem im Jahre 1904 verstorbenen Bruder vorlag.

Explosion in einem heimischen Laboratorium. Im heimischen Laboratorium der Technischen Hochschule in Darmstadt erfolgte beim Zusammenarbeiten eines Assistenten mit einem Studenten eine furchtbare Explosion. Der Assistent wurde schwer, der Student leicht verletzt. Die Detonation wurde im ganzen Stadtviertel wahrgenommen, in dem die Technische Hochschule liegt, und ries große Aufregung hervor.

Fischergiftung im Rhein. Durch Anwendung eines narkotischen Giftes wurden bei Bonn Abertausende Fische im Rhein von böswilliger Hand getötet. Die Fische schwammen im Todesstadium in den Uferland, mo sie rasch verenden. Arme Leute schleppen die Fische zentnerweise fort. Professor Hupertz in Bonn ist mit der Untersuchung der Fische beauftragt.

Mordversuch aus Rache. Ein Revolverattentat verübte der 20jährige Sohn des Gutsbesizers Wdm in Steinbach (Sachsen-Altenburg) auf den Gutsbesizer Ghd. Als Ghd. gegen Mitternacht heimkehrte, wurden plötzlich drei Schiffe auf ihn abgefeuert, deren Kugeln alle in den Oberkörper drangen. Der Täter, der sich darauf eine Kugel in den Mund jagte, hatte in dem Ueberfallenen die Person vermutet, die ihn wegen eines Stillschleppens eines Schulmädchens bei der Gendarmerei angeigt. Im Zustand Wdm ist hoffnungslos. Die Verletzungen des Ueberfallenen sind weniger gefährlich.

Feuer im Antwerpener Hafen. Auf einem Holzlagerplatz am Hafen ist eine ungeheure Feuerbrunst ausgebrochen. Alle Feuerwehren sind zur Bekämpfung des Feuers ausgerückt, dessen Ausdehnung den Brand von 1907 übertrifft. Die Wäge von 5 Firmen stehen in Flammen, andere werden bedroht.

„Custania“ vor „Mauretania“. Der Dampfer „Custania“ hat die Reise von Liverpool nach Neuport und wieder zurück in eisenbahn Tagen zurückgelegt. Damit ist die Leistung der „Mauretania“ übertroffen.

schwerer Verbrechen untergebracht war. Als er in Paris auftauchte, habe er bei einigen Leuten, sogar bei einem Beamten Unterschlupf gefunden.

t. Auffindung einer alten griechischen Melodie. Unsere Kenntnis antiker Musik ist betänlich sehr gering. Da hat ein Fund von M. Walker besonderes Interesse, der kürzlich von Theobore Reinach in der Pariser Akademie der Inschriften besprochen wurde. In einer griechischen Handschrift des 15. Jahrhunderts, das den Ritus und die Wollen von Aristophanes enthält, hat Walker eine Reihe alphabetischer Schriftzeichen gefunden. Sie waren durchschossen gefügt und rot vorgezeichnet. Es erschienen Walker als Transkription musikalischer Noten. Das ist auch die Entdeckung Reinachs. Aber dieser glaubt nicht wie Walker, daß dieser musikalische Text uns die Kenntnis der antiken Melodie übermitteln werde, in der der Chor der Aristophanischen Wollen gesungen wurde. Nach Reinach liegt hier eine Art von Notenschrift vor, die von dem musikalischen System abgeleitet ist, das im Mittelalter vom 11. Jahrhundert ab im Abendland gebräuchlich war. Nach diesem mittelalterlichen Vorbild hat Reinach einen Versuch gemacht, den musikalischen Text in moderner Notenschrift wiederherzustellen. Diese Wiederherstellung erscheint befriedigender als diejenige, die Walker erhielt. Der byzantinische Schreiber, der gegen das Jahr 1500 die Schriftzeichen in die Handschrift eingetragen hat, wäre nach Reinach zweifellos der Schöpfer der Melodie.

#### Kleines Feuilleton.

Hat sich das Klima in Europa geändert? Diese Frage wird sehr häufig aufgeworfen. Nach statistischen Aufnahmen in Berlin, die bis auf 1796 zurückgehen, und die sich mit Beobachtungen, die in Wien, Stockholm, Edinburgh usw. gemacht worden sind, deuten, ist das europäische Klima trockener geworden. Der diesjährige Sommer befähigt diese Beobachtung. Es ergibt sich, daß die Sommermonate in den letzten 60 Jahren im Durchschnitt ein wenig kälter geworden sind und daß früher die Wintermonate bedeutend kälter waren. So ist z. B. der Januar um volle 1,5 Grad wärmer, der Mai aber um 0,6 Grad im Durchschnitt kälter geworden. Diese Beobachtung hat man in den Großstädten gemacht; sie dürften im allgemeinen auch für das freie Land zutreffen. Seit der Mitte des 19. Jahrhunderts ist in allen Erdteilen ein bedeutender Rückgang der Eiskälter und dadurch das Klima trockener geworden.

Revolverkampf in einer Pension. Ein aufregender Vorfall spielte sich in dem Marceller Café und Restaurant der Villa „Jocanda“ ab. Ein gewisser De Roche, der 50 Jahre alt ist, drang nachts in das Haus ein, um dort einen Pensionär Emil Schneider zu ermorden, weil er glaubte, daß dieser der Geliebte der Pensionistin sei. Schneider hörte im Schlaf ein Geräusch und in dem Glauben, daß ein Dieb eingedrungen sei, gab er einen Schuß durch das offene Fenster ab. Deroché stürzte trotz dem ins Zimmer, indem er mehrere Schüsse abgab. Schließlich stürzte ihn eine wohlgezielte Kugel Schneiders nieder.

Die erste australische Butter für Europa. Der englische Dampfer „Rivoltan“ traf am Montag von Australien her in Marseille ein. Das Schiff führt die erste Sendung australischer Butter für Europa an Bord. 10 Tonnen sind für Frankreich bestimmt, während 240 Tonnen Butter nach London weitergehen.

Ein Professor als Spion. Der Gymnasialprofessor Japolski in Sotol wurde unter dem dringenden Verdachte der Spionage zugunsten Russlands verhaftet. In seiner Wohnung wurde viel gravierendes Material gefunden.

Eine weitverzweigte Jagdmännerbande wurde in dem Raitowich benachbarten Petritau in Rußland, Polen festgenommen. Die Bande hat nach Deutschland und Oesterreich geflüchtete Banknoten und Münzen im Betrage von mehreren hunderttausend Rubel geschmuggelt. Viele Wertgegenstände und Apparate wurden den Jägern abgenommen.

Lotho für die Weltausstellung 1917. Die Stadt Lotho hat sich bereit erklärt, 15 Millionen Mark für die internationale Weltausstellung im Jahre 1917 zu geben. 6 Millionen dieser Summe sollen für die Erwerbung des Ausstellungsgrundes, 3½ Millionen für dessen Herrichtung sowie Instandsetzung der Ausstellungsstraßen, 5½ Millionen für Schaffung von Anlagen und Gärten Verwendung finden. Weiterhin betraf die Stadtverwaltung verpflanzte, für Genueßmittel, Getreidemittel (Stroh, Strohballen, Osmium, usw.) zur Ausstellung, für alle hygienischen Anlagen, für Verbreitung der Ausstellung betriebligen Kundgebungen und Pläne, für die Errichtung mehrerer Monumente und städtischen Ausstellungshallen und für den Feuerwehrdienst auf dem Ausstellungslande Sorge zu tragen.

Reformhonorer einer Breffidiva. Die Chansonettensängerin Gabj Desjs, die weniger durch ihre Kunst wie durch ihre Beziehungen zu dem Erzfürstinn Marie bekannt geworden ist, hat sich jeben zum Antritt ihres Engagements am Neuport „Winter Garden“ nach dem Dollarland eingeschifft. „Wie sie einem Berichterstatter erzählte, sichert ihr der Kontrakt eine Bodengage von 15 000 M. und außerdem ein Extrahonorar von 2000 M. für jede Matinee. Das Engagement lautet auf zwölf Wochen, in denen sie in zwei „Fetes“, „Les Caprices de Suzette“ und „Les Debuts de Chichinette“ auftreten wird.

Türkische Räuber an der Arbeit. Aus Solomiti kommt die Kunde von der Bekämpfung der Räuber, die gegenwärtig in dem Dorfe Lichaditzi vor Sommerfrische weinende türkische Fischdretor Saranga in der Nacht von 8 Räubern entführt worden ist. Die Gattin des Fischdretors erzählt: Nach Mitternacht drangen sechs bewaffnete Räuber in das Schlafzimmer unseres Landhauses und besahen mein Gattin, sich anzuheben und ihnen sofort zu folgen. Weder ich noch mein Gatte fanden den Mut, um Hilfe zu rufen; denn die Räuber hielten ihre Revolver vor und drohten, sofort zu schießen, falls wir einen Laut von uns geben sollten. Als hierauf nach der Entführung ihres Gatten die Frau Bärm schlug und nachbarn herbeikam, fand man auf dem Tisch einen Brief vor, worin die Räuber erklärten, sie würden in fünf Tagen ihren Ufenhalt bekannt geben, mo sie ein Lösegeld von 30 000 Franken für die Freilassung Sarangas erwarten. In dem Briefe heißt es: „Bis wir diese Summe in Händen haben, bleibt Direktor Saranga in unserer Gewalt!“

Merkel vom Tage. Vor der Station Ertrach bei Düsseldorf blieb der hintere Wagen eines von Eberfeld kommenden Güterzuges infolge zu starken Bremsens auf einer abschüssigen Stelle stehen und löste sich los, während der vordere Teil weiterfuhr. Der Wagen schob sich zurück und stieß auf dem Bahndamm Ertrach stehende Eisenbahnwagen auf. 8 Wagen wurden zertrümmert. Ein Bremser wurde jchwer verletzt, andere Beamte konnten sich durch Abprunget retten. — Ein Personenzug, der Loui um 8 Uhr morgens verlassen hatte, entgleiste bei Wagners. Drei Wagen wurden beschädigt, der Zugführer getötet und drei Frauen leicht verletzt. Der Verkehr von Paris nach Straßburg wird durch Umstände aufrecht erhalten. — Carola Börschhofer, eine Entlin des Gründers der „Neuport Staatszeitung“, fuhr mit einem Automobil nach Wangampfen. Bei einer Wöschung stürzte der Kraftwagen ab. Frau Börschhofer wurde herausgeschleudert und starb bald darauf. — In dem Dorfe Janny bei Bifel in Südböhmen sind 33 Häuser samt eingetragener Ernte niedergebrannt. Der Schaden ist groß; es sind 284 Personen obdachlos. — In der Redaktion einer deutschen Zeitung in Konstantinopel, des „Osmanischen Wap“, wurde der Schriftstijl des Chefredakteurs Dr. Gernwald erbrochen. Es wurden nur politische Papiere gestohlen. Vermutlich handelt es sich um einen Raubheft.

#### Berichtsaal.

Tagessordnung der Ferienstrammer 1. Donners-tag, den 14. September 1911, vormittags 10 Uhr. 1. D. s. August, Taglöhrner von Liedelsheim, wegen Bergens nach § 176 und 183 R. St. G. B. 2. M. i. l. e. r. Ludwig Clemens, Hausburche aus Neu-stadt i. Sachjen, wegen Betrugsversuchs i. R. s. c. h. m. 3. D. a. n. n. e. m. a. i. e. r. Robert, Taglöhrner aus D. a. n. n. e. m. a. i. e. r., wegen Urkundenfälschung. 4. G. a. r. t. e. r. Franz Kaufmann aus Nürnberg, wegen Urkundenfälschung. 5. H. e. r. z. o. g. Jakob, Fuhrtsrecht und H. e. r. z. o. g. Juliane, Kellnerin, beide aus Seun bei Zürich, wegen Blutjchande. 6. H. a. f. Emil, Kaufmann aus Altwiesloch, wegen Urkundenfälschung und Betrugs. 7. M. a. u. e. r. Gustav, Taglöhrner aus Philippstaden, wegen Urkundenfälschung und Betrugs. 8. R. e. i. f. e. r. Julius, Taglöhrner aus Philippstaden, wegen Urkundenfälschung und Betrugs. 9. R. i. e. h. l. Rudolf, Fabrikarbeiter aus Philippstaden, wegen Stillschleppensverbrechens.

**Handel, Gewerbe und Verkehr.**

**Eisenbahnen.**  
 Karlsruhe, 12. Sept. Die Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft, welche in Baden die vollspurigen Bahnen Bregalbahnen und Kaiserstuhlbahn und die schmalspurigen Bahnen Mannheim-Weinheim-Heidelberg-Mannheim, Zell-Todtnau, sowie die Karlsruher Lokalbahnen betreibt, hält am 26. September ihre 18. ordentliche Generalversammlung im Verwaltungsgebäude zu Darmstadt ab. Nach dem Berichte der Direktion verbleibt laut Gewinn- und Verlustrechnung für den 31. März 1911 nach Abzug der erforderlichen Rücklagen in die Erneuerungs- und fonzessionsmäßigen Reserve, sowie in die Abschreibefonds, der Eisenbahngaben und Rückstellungen ein zur Verfügung der Generalversammlung stehender Ueberfluß von

2102887 M 76 S. Es wird vorgeschlagen, eine Dividende von 6 Prozent zu verteilen. Wie in dem allgemeinen Berichte für die Generalversammlung ausgeführt wird, waren verschiedene Umstände im verflochtenen Geschäftsjahr von nachteiliger Wirkung für den Verkehr der Bahnen der Gesellschaft. So wurde u. a. die Kaiserstuhlbahn durch die vollständige Weinniederernte getroffen. Auf die Einnahmen der Karlsruher Lokalbahnen machte sich die dreimonatliche Arbeitseinstellung der Bauhandwerker äußerst fühlbar. Die Kaiserstuhlbahn hatte geringeren Steinerford und die Zell-Todtnauer Bahn geringeren Holzverland.

**Warenmarkt.**  
 ei. Vom Schwarzwald, 13. Sept. Der schlechten Heidelbeerernte ist jetzt eine noch schlechtere Preiselbeerernte gefolgt. Das Ertragnis ist so gering, daß der

Preis im Gebirg bereits auf 40 Pfennig und darüber für das Pfund gestiegen ist.

\* Schopfheim, 13. Sept. Der starke Futtermangel hat sich auf dem in letzter Woche hier abgehaltenen Viehmarkt auffallend gezeigt. Es waren 100 Stück Kleinvieh, 104 Kühe, 85 Ochsen und 400 Schweine aufgetrieben. Leider entsprach die Nachfrage in keiner Weise dem Angebot, und Käufe wurden fast durchweg zu geringen Preisen abgeschlossen. Der größte Teil der aufgetriebenen Tiere blieb unverkauft und mußte wieder in die Ställe seiner Besitzer zurückgeführt werden.

Stuttgart, 12. Sept. Tafelobstpreise auf dem Engrosmarkt: Äpfel 12-18 M, Birnen 20-45 M, Mirabellen 15-20 M, Brombeeren 30 M, Trauben 30 M, Hagebutten 15 M, Birnen 12-25 M, Reineclauden 10-12 M, Zwetschen 9-15 M, Preiselbeeren 55-60 M, Tomaten 14-16 M per 50 Kilogramm.

Zufuhr stark, Verkauf lebhaft. Mitteilungen der Zentralermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart, Pfingsterstraße 15, 1. Stod.

**Terminkalender.**  
 Donnerstag, den 14. September 1911.  
 10 Uhr: Huber, Gerichtsvollzieher, Zwangs-Versteigerung in Hagsfeld. Zusammenkunft beim Schwamen.  
 2 Uhr: S. Fischmann sen., Auktionator, Zigarren- und Tapeten-Versteigerung, Bähringerstraße 22.  
 2 Uhr: Strang, Gerichtsvollzieher, Zwangs-Versteigerung im Pfandlokal Steinstraße 23.  
 2 Uhr: Grether, Gerichtsvollzieher, Zwangs-Versteigerung im Pfandlokal Steinstraße 23.

**Konkurse in Baden.**  
 Amtsgericht Bühl. Schmied Albert Streibich in Balzhofen. Prüfungstermin am 10. Oktober, vormittags 9 Uhr.

Ich habe mich in Karlsruhe als  
**Rechtsanwalt** beim Großherzoglich. Landgericht Karlsruhe niedergelassen.  
 Geschäftszimmer: Kaiserstrasse 225 II, oberhalb der Post, im Hause der Kunsthdg. Schwarz. Tel. 1504.  
**Dr. Leopold Maier, Rechtsanwalt.**

Herrenstr. 78. **Georg Oehler, Hofkonditor.** Telefon 1652.  
**Fabrikation feiner Bonbons und Schokolade-Desserts, Tee-, Kaffee-Salon.**

**Aufmerksame Bedienung.**  
 Grösste Auswahl in Backwerk. Pasteten. — Belegte Brötchen.  
 Gefrorenes.  
 4665- Kalte und warme Getränke.

**Mutter und Kinder**



kennen die Vorzüge von **Palmol** (Pflanzenfett) und **Palmol C** (Pflanzen-Butter-Margarine) als Speisefett und als Brotaufstrich. Diese Produkte sind von absoluter Reinheit, leicht verdaulich (kein Aufstoßen, kein Sodbrennen), sehr preiswert und gänzlich frei von tierischen Fetten. — Man vermeide die zahlreichen Nachahmungen, betrachte ihr Vorhandensein vielmehr als einen Beweis für die vorbildliche Qualität unserer Produkte.  
**H. Schlink & Cie. A.-G.**  
 NB. Palmol heißt auch „welch“ (schmalzähnlich) zu haben.

Die schönste Kleidung verliert wenn das Schuhwerk nicht auch schön ist.

Decken Sie Ihren Bedarf an **Schuhwaren** im **Schuhhaus Bertolde** Kaiserstrasse 76 — Marktplatz.



**Heringe, Remouladensauce,** kleine Dosen, eingetroffen.

V. Merkle Karlsruhe  
 Telefon 175 Kaiserstr. 160.

**Prima frühe rote Rosen-Kartoffeln**  
 ab Hof Mt. 4.20 per Zentner, frei Keller Mt. 4.50 per Zentner abgegeben.

**Sinner'sche Gutsverwaltung Grünwinkel.**

**Achtung.**  
 Nur diese Woche werden zu Versteigerungspreisen abgegeben: Arbeiterkleider, Hemden, Socken, Taschentücher, Hosenträger, gekriete Westen, sowie Damen- u. Kinderstrümpfe.  
 Genertstr. 5 I Hh.  
 Kein Laden, daher alles billig.

**Abschriften und Verbielfältigungen**  
 werden prompt und sorgfältig ausgeführt bei **Emil Schwehr**, Karlstrasse 29 a.

**Jean Kessel**  
 Hoflieferant  
 Kaiserstrasse 150 Telefon 335

empfehlen

**Blaufelchen, Lachsforellen, Rheinsalm, Heilbutt im Ausschnitt, Rotzungen, holl. Schellfische, Kabeljau.**

**Fisch-Bäucherwaren, Marinaden.**

**Neuer Mallosol-Kaviar.**

**Junge Gänse, Enten, Poularden, Hähnen, Tauben.**

**Neue Konserven.**

**Frische Frankf. Bratwürste.**  
 Halberstädter, Nürnberger Siedewurstchen.

**Neues Sauerkraut, neue Salz- u. Essiggurken.**

**Neue Feigen, frische amerik. Preiselbeeren, Cantaloup-Melonen, Trauben, Parandisse etc.**

**Neuer Bienenhonig.**

**Neue Marmeladen und Gelees.**

**Frische Cakes und Biscuits, Schokoladen, Tee, Kakao, Kaffee.**

**Weine,**  
 erste Kreszenzen, Liköre, Sekt.

**Rabatt-Marken. Prompter Versand.**

**Sweaters**  
 empfiehlt in **größter, schönster Auswahl** billigst  
**C. W. Keller**  
 Ludwigsplatz. Ecke Waldstraße.

**Strickgarne**  
 in bewährten Qualitäten, Strang von 50 Pfg. an, empfiehlt  
**August Erb,**  
 Kaiserstrasse 115, Eingang Adlerstrasse, zweite Türe.  
 NB. Anstricken sowie Neuanfertigung von Strümpfen und Socken wird schnell und billig besorgt.

**Billige Kohlen.**

Wir offerieren:

prima <b>Rußkohlen II</b> , gefiebt	zu Mt. 1.15 pr. Str.
" <b>Rußfettkohlen II</b> , gefiebt	" " 1.30 "
" <b>Rußfettkohlen III</b> , gefiebt	" " 1.25 "
" <b>Rußfettkohlen</b>	" " 1. — "
" <b>Anthrazit II</b>	" " 1.85 "
" <b>Eisformbriketts</b>	" " 1.80 "
" <b>Braunkohlenbriketts</b>	" " 1.10 "

alles frei vor's Haus, gegen bar.

Wir geben bekannt, daß wir unsern bisherigen Prokuristen **Karl Nieß** wegen Veruntreuungen entlassen mußten. **Alle Zahlungen und Bestellungen haben direkt an uns zu erfolgen.**

**Syndikalfreies Kohlen-Kontor Karlsruhe**  
 G. m. b. H.  
 Telefon 2644 Bureau: Karlstraße 20.

**Im Saale zur Eintracht.**  
**Nur bis Sonntag abend in Karlsruhe.**  
**Große Preisermäßigung.**  
 Daß jedermann den **Riesen Madnom,** die **Neger-Riesin Abomah** und den kleinsten und zierlichsten **Liliputaner Prinz Ludwig** bewundern kann, ist der Eintrittspreis:  
**I. Platz 30 Pf., II. Platz 20 Pf.**  
 Militär und Kinder die Hälfte.  
 Täglich von 3 bis 10 Uhr.  
 Sonntags geöffnet von 11 Uhr vorm. bis 10 Uhr abends.

**Mey & Edlichs**  
**Monopol-Stoffwäsche**  
**Kragen, Manschetten, Vorhemden**  
 anerkannt billiges und vorteilhaftes Tragen empfiehlt in reicher Auswahl das Fabriklager  
**C. W. Keller,**  
 Ludwigsplatz, Ecke Waldstrasse.  
 ——— Rabattmarken. ———

# 30-50% Ersparnis

bietet mein Total-Ausverkauf.

Auf sämtliche schon enorm reduzierten Preise gewähre noch

5% in Rabattsparmarken.

Auf Wasch- und Sommersachen sogar 10% in Rabattsparmarken.

Telephon 2723 **Marg. Dung** Kaiserstr. 86.

## Offene Stellen

Weiblich

### Zuarbeiterinnen

für sofort gesucht. Gewerbedienstleistungen wollen sich nicht melden.

**Geschw. Stober,**  
Waldbornstraße 7 II.

### Perfekte Maschinenschreiberin

gewandte Stenogr. mit mehrjähriger Büroerfahrung per sofort oder 1. Oktober hierüber gesucht. Schriftl. Offerten mit Gehaltsangabe an Firma **Emil Schwehr,** Karlsstraße 29 a.

### Bügerin und Lehrmädchen

sofort gesucht:  
**Jr. Maish,** Neu-Bascherei,  
Steinstraße 19.

### Bügerinnen

und  
**Lehrmädchen**  
finden sofort Beschäftigung. **Färber**  
**D. Rasch,** Solfenstraße 28.

### Tüchtige Verkäuferin

branchenkundig, per sofort oder später gesucht. Stellung dauernd.

**L. Wohlschlegel,**  
Luxuswaren, Haushaltsartikel,  
Lederwaren,  
Kaiserstrasse 173.

### Gesucht

sofort ein Fräulein, welches selbstständig weihnähen kann: Amalienstraße 75, Borderhaus, parterre.

### Einige Mädchen

welche das Nähen erlernen haben, sowie eine geübte Maschinen-Näherin, finden dauernde Beschäftigung. **Huffabrik Kraemer,** Akademiestraße 22.

### Mädchen-Gesuch

Zum sofortigen Eintritt wird ein fleißiges, braves Mädchen gesucht für Küche und Hausarbeiten. Zu erfragen Marienstraße 61, 1. Stod.

### Mädchen-Gesuch

Tüchtiges Mädchen, das kochen kann und die Hausarbeit übernimmt, zu kleiner Familie mit größeren Kindern auf 1. Oktober gesucht: Akademiestraße 69, 2. Stod.

Ein einfaches, fleißiges Mädchen, welches wachen und bügeln kann, wird auf 1. Oktober gesucht: Hirschstr. 65, 3. Stod.

Gesucht ein Mädchen, welches kochen u. bügeln kann z. 15. Sept. **Matthaei,** Rottkestraße 5, 3. Stod.

### Zimmermädchen

gesucht auf 1. Okt. eventuell früher, nicht unter 20 Jahren, durchaus gefittet, tüchtig, erfahren, aus guter Familie, kräftig, gesund, gewandt, pünktlich u. reinlich, von einfachem Sinn, mit besten Zeugnissen, welches perfekt nähen u. bügeln, sowie servieren kann, für dauernde Stellung. Vorstellen mit Zeugnissen vormittags von 9-12, nachmittags von 3-6 Uhr Hirschstraße 2 im 2. Stod.

### Mädchen

das etwas kochen kann, für kleinen Haushalt per 1. Oktober gesucht. Zu melden Kellingstraße 2, eine Treppe, zwischen 1 und 3 Uhr.

### Mädchen-Gesuch

Zum sofortigen Eintritt wird ein fleißiges, braves Mädchen gesucht für Küche und Hausarbeiten. Zu erfragen Marienstraße 61, 1. Stod.

**Mädchen**  
für Küche und Haus am 1. Oktober gesucht: Vorstraße 1, 2. Stod.

### Gesucht

für sofort eine ältere Person zur Führung des bescheidenen Haushaltes einer geschiedenen Dame nach Mannheim. Näheres Akademiestraße 20, 2. Stod, Karlsruhe.

Fleißiges, nicht zu junges, besseres Mädchen, das schon gedient hat, per 15. Sept. oder 1. Okt. in fl. Haushalt (2 Personen) gesucht. Kochen sowie alle Hausarbeit (nicht Waschen). Vorstellen von 7 bis 8 Uhr abends. **Busch,** Belzheimstr. 2, part. r.

### Kräftige Küchenmädchen

zum sofortigen Eintritt und auf 1. Oktober ds. Js. gesucht.  
**Karlsruhe,** den 12. Sept. 1911.  
Städt. Krankenhaus.

Tüchtiges Dienstmädchen, das auch kochen kann, für sofort gesucht. Vorstellen 11-12, abends 8 Uhr Lachnerstraße 8, 3. St. lts.

Ein ordentliches **Mädchen**  
für häusliche Arbeiten gesucht:  
Marienstraße 32, 2. Stod.

Ein kräftiges Mädchen, welches schon in Wirtschaftsküche war, findet sofort Stelle im Schwarzwälder Hof, Luisenstraße 57.

### Kräftiges Mädchen

das alle häusl. Arbeiten übernimmt, sofort oder später gesucht. Näheres im Kontor des Tagblattes.

### Gesucht

zum sofortigen Eintritt ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes tüchtiges Mädchen. Gute Zeugnisse erforderlich. Näheres Bismarckstraße 73 im 3. Stod.

**Mädchen**,  
christliches, fleißiges, wird auf sofort oder 1. Oktober gesucht: Waldrstraße 20 I.

**Mädchen**, das kochen kann, in Familie von 3 Pers. gef., ebenfalls sofort eine Anshilfe. Eisenlohrstr. 36 III.

### Mädchen-Gesuch

Ein einfaches Mädchen vom Lande wird zu kleiner Familie sofort oder 1. Oktober gesucht:  
Hühlschstraße 7, 1. Stod.

= **Mädchen**, =  
das kochen kann, wird für kleinen Haushalt sofort gesucht:  
Draisstraße 12, 1. Stod.

Ein ordentliches Mädchen für Küche und Hausarbeit sofort zur Anshilfe gesucht: Waldrstraße 44, 2. Stod.

### Für Heidelberg

zu kleiner Familie auf 1. Oktober ein Mädchen gesucht, das gut häuslich kochen kann und Hausarbeit übernimmt. Zimmermädchen vorhanden. Vorstellen zwischen 8 u. 10 und 2 u. 4 Uhr: Welfenstraße 74.

### Junges, williges Mädchen

für tagsüber gesucht. Eintritt sofort oder später. Kriegstraße 174, Laden.

### Zur Anshilfe

sofort ein tüchtiges Mädchen für Küche und einen Teil der Hausarbeit gesucht. Gehalt monatlich 30 Mark.

**Rud. Vießer,** Kaiserstr. 153.

Schulentlassenes, ehrl. Mädchen, eventl. auch Monatsfrau sofort tagsüber zu kleiner Familie gesucht. Zu erfragen Hirschstraße 77, parterre, nicht vor 6 Uhr.

## Stenotypistin-Gesuch

Für ein hiesiges größeres Büro wird per sofort oder 1. Oktober gewandte Stenotypistin mit mehrjähriger Büroerfahrung gesucht. Gesl. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Nr. 175 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

## Erstkl. Schneider

gegen hierorts höchste Bezahlung sucht  
**Hans Leyendecker,**  
Kaiserstrasse 177, 1. Etage.

In ein herrschaftliches Haus wird auf 1. Oktober oder auch früher ein junges, zuverlässiges Zimmermädchen gesucht. Näheres zu erfragen im Kontor des Tagblattes.

### Musshilfe

junge, ehrliche, ab 15. Sept. auf 3 Wochen gel.: Bismarckstr. 41, pt.

### Modes

Gesucht ein braves Mädchen, welches das Putzmachen erlernen will, mit Vergütung. Offerten unt. Nr. 167 an das Kontor des Tagbl. erb.

### Anständiges Mädchen

das sich im Kleidermachen ausbilden will, findet in kleinerem Geschäft Lehrstelle.

Offerten bittet man unter Nr. 182 an das Kontor des Tagblattes zu richten.

### Monatsfrau

für sofort gesucht. Gute Bezahlung. Vorstellen Hebelstraße 17, 4. Stod.

**Monatsfrau**  
für täglich 2 bis 3 Stunden vormittags auf 1. Oktober gesucht: Rottkestraße 26, 3. Stod rechts.

### Monatsfrau

die reinlich und zuverlässig ist, sofort gesucht: Händelstr. 24, 3. St.

Männlich

### See-

### Berretung

ist für eine erste, sehr leistungsfähige Teesirma eines Seesplatzes für Lote und verpackte Tees per sofort zu vergeben. Hohe Provision. Rundschiff vorhanden. Nur tüchtige Herren, bei Skolomaltarenengeschäften gut eingeführt, wollen sich melden. Offerten unter Nr. 174 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

### Buchhandlungs- Reisende,

auch Damen, gegen hohe Provision für sofort gesucht: Rottkestraße 6, 1. Stod.

### Küfer

ein solider, nüchtern, tüchtiger Kellerarbeiter, für dauernd sofort gesucht:

**Franz Fischer & Cie.**

Bediegenes häusliches Mädchen, das die bürgerliche und feinere Küche durchaus versteht und im Haushalt bewandert ist, sucht entsprechende Stelle per 1. Oktober. Alleinlebender Herr oder Dame bevorzugt. Zu erfragen Kriegstraße 18, Zigarrengeschäft.

Ein Mädchen, welches kochen u. alle häusl. Arbeiten versehen kann, sucht Stellung auf 15. Sept. Zu erfragen Reitenstraße 7, 5. Stod.

Fräulein gefest. Alters, erfährt, im Haushalt, tüchtig in d. Küche, sucht dauernde Stell. bei alt. Herrn od. Dame. Offerten unt. Nr. 164 an das Kontor des Tagblattes erb.

Ein anständiges, solides Mädchen sucht Stellung zum 1. Okt. in Privathaus. Off. unt. Nr. 170 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

Jüngere Köchin u. Seams, alleinmädchen, das kochen kann, Zimmermädchen, das nähen und bügeln kann, suchen Stellen durch **Karoline K a f i Wwe.,** Waldrstraße 29, 2. Stod, gewerbmäßige Stellenvermittlerin.

Eine perfekte Köchin, welche etwas Hausarbeit übernimmt, sucht passende Stelle auf 1. Oktober. Gesl. Off. unt. Nr. 185 an das Kont. des Tagbl. erb.

Frl. mit Sprachkenntn., erfahren i. Haush. u. Krankenpflege, wünscht bald. Stellung, geht auch auswärts. Offerten unter Nr. 188 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

Fräulein, geschult in Handarbeit, gute Kenntn. in Franz., Engl., Stenographie u. Maschinenführ., sucht passende Stelle in Geschäft oder Privat. Offerten unt. Nr. 189 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

**Gandstricken**  
mit angenehmen und pünktlich besorgt: Kankestraße 20, 2. Stod.

Eine tüchtige Bügerin sucht noch einige Kunden annehmen außer dem Hause. Offerten unter Nr. 148 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

Pünktliche Frau übernimmt noch Wäsche zum Waschen und Bügeln bei prompt. Bezahlung. Beierheim, Breitestr. 36, Hinterh., 2. Stod.

Empfehlung im Anfertigen und Ausbessern von Kleidern sowie Garnieren von Damenhüten in und außer dem Hause.  
Kriegstraße 167, 1. Stod links.

### Auf Oktober ist eine Hausmeisterstelle

zu besetzen. Freie Wohnung, Kohlen und Gas. Als Gegenleistung hat der Mann morgens und abends eine kleine Zentralheizung zu versehen, die Frau die Geschäftesträume sowie das Treppenhäuser zu reinigen. Näheres im Kontor des Tagblattes.

### Junger Hausburche

für die Nachmittagsstunden 2-7 Uhr sofort gesucht: Herrentstraße 50 a, 2. Stod.

### Ein Junge

achtbarer Eltern wird zum Belorgen von Botengängen und Mithilfe im Geschäft für dauernd sofort gesucht. Sofortige Vergütung.  
Douglasstraße 26, Hint., part.

### Junger Laufburche

per sofort gesucht. Näheres Werderplatz 36, 1. Stod.

### Stellen-Gesuche

Fräulein, 19 Jahre alt, sucht Anfangsstelle als Verkäuferin. Offerten unter Nr. 165 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

Für junges Mädchen aus achtbarer Familie, welches gut schneiden kann und im Haushalt bewandert ist, wird als Stütze mit Familienanschluss nach auswärts passende Stelle gesucht. Näheres Kriegstraße 105 im Laden.

Weiblich

2 fleißige, willige Mädchen, welche schon gedient haben, suchen Stellen als Zimmermädchen; gehen auch in fl. Haushalt als Mädchen allein. Haben auch nähen u. bügeln erlernt. Zu erfr. Wilhelmstr. 72, Hk. 3. St.

Männlich

20 Mark  
Zwei Arbeiter suchen auf Groß- und Kleinhandl. Beschäftigung. **Weber,** Georg-Friedrichstraße 8.

Junger Mann sucht auf 1. oder 15. Okt. Stellung als Packer, Magazinarbeiter oder Kassier. Revision kann gestellt werden. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten unt. Nr. 178 an das Kontor des Tagblattes erb.

Jubalide (Buchdrucker), welcher den linken Arm verloren hat, 46 Jahre alt, verbr. sucht Anstaltsstelle, evtl. Schreibarbeit. Gesl. Angebote an **Christoph Deswald,** Rindheimstraße 9 III.

### Bertheigerungen

von Fahrnissen und Waren in und außer dem Hause werden stets angenommen und pünktlich besorgt. Auch werden Möbel gegen sofortige Kasse gekauft und bezahlt durch das **Antiquitätengeschäft von J. Hühmann sen.,** Bähringerstraße 2, Telefon 2965.

Morgen sowie jeden Freitag:  
**Schneckenudeln,  
Fastnachtsküchlein,  
Karl Appenzeller,  
Brot- & Feinbäckerei,  
Amalienstr. 27, Telefon 2465.**

### Reparaturen

an Nähmaschinen, feinste u. billige Ausführung.  
**A. Wöttcher,**  
Werktatt Marktgrabenstr. 44.

**ST. ESMANN**  
KARLSRUHE I. B.

**St. Esmann**  
Karlsruhe  
229 Kaiserstr. 229, Tel. Nr. 869  
— Haltestelle der Straßenbahn —  
Ecke Hirschstraße  
Delikatessen u. Kolonialwaren.

Frische Blaufelchen, Aft.-Kaviar.  
Kieler Bücklinge, Sprotten, ger. Lachs, Schlesische, saure Dillgurken, Essiggurken, Sauerkraut.  
Harzer Brüh- und Bockwürste, Dillinger Würste, Schwarzw. Speck, Knackwürste und Schwarzenmaggen, Frankfurter Bratwürste, Nürnberger Würstchen.  
Junge Gänse, Enten, Poularden, Hähnen.  
Frische Artischocken, Auberginen, Maiskolben, engl. Sellerie, Oporto-Zwiebeln.  
Frische Ananas, Bananen, blaue Feigen, neue Kokosnüsse und Paranüsse.  
Sorgfältiger Versand. — Rabatt-Spar-Marken.